Fischhegegemeinschaft schult Gewässerwarte an Schefflenz und Jagst
Wie steht es um die Fische, Kleintiere und um die Gewässer ?

Unter diesem Motto hat die Fischhegegemeinschaft Jagst (FHGJ), ein Zusammenschluss von rund 25 Vereinen mit über 4000 Mitgliedern und Gemeinden entlang der Jagst von Neckar bis Crailsheim, bei bestem Wetter nach Neudenau an der Unteren Jagst eingeladen. Markus Hannemann, 1. Sprecher der FHGJ begrüßte am frühen Morgen die Gewässerwarte und Vorstände, bevor Dr. Berthold Kappus die Leitung des Seminars übernahm.

Vielfältige Themen wurden aktiv von den über 40 Teilnehmern, die auch vom Kocher kamen, und selbst bis von Crailsheim angereist waren, eigenständig untersucht. So ging es um die Kleintiere am Gewässerboden, die wesentliche Nahrungsgrundlage sind. Insbesondere an der Schefflenz wurden neben Köcherfliegen, Eintagsfliegen, Schnecken auch zahlreiche Bachflohkrebse gefunden, die nach dem Keschern und gemeinsamen bestimmen dann vorgestellt wurden.

An Fischen wurde spezielles Augenmerk auf die Eigenvermehrung gelegt, die in der Jagst z.B. für Schneider, Laube, Gründling, Barbe, Schmerle, Groppe, Döbel als eine Grundlage der fischereilichen Bewirtschaftung durch Kescherfänge nachgewiesen werden konnten. An der Schefflenz war das Artenspektrum hingegen deutlich geringer, so Tobis Konrad aus Neudenau.

„96 %-Sättigung bei 8,6 mg/l Sauerstoff“ ruft Walter Rauch aus Dörzbach der Gruppe zu, die sich mit der Wasserphysik beschäftigt. Sie prüften dabei, ob denn die Wasserbedingungen in den Gewässern den Ansprüchen der Fische genügen. „Ein guter Wert“ so wurde vom angehenden Gewässerwart Sven Fortwingel aus Kochersteinsfeld befunden.

„Ob denn die Gewässerstrukturen auch stimmen ?“ war eine sehr wichtige Frage, die unter anderem durch das Bewaten des Gewässerbettes der Schefflenz festgestellt werden sollte. Unterstände sind vorhanden, Kiesbänke auch, jedoch sind sie verbacken und nicht lückig genug, um die Forelleneier auch wirklich aufzunehmen. „Das Kieslückensystem in der Schefflenz ist geschädigt und damit die Eigenvermehrung vollkommen unterbunden“, so war das Statement der Gewässerwarte. Und noch schlimmer: im Randbereich waren „dunkle Schlammablagerungen vorhanden, die eindeutig auf eine Belastung hinweisen“, so Gewässerwart Markus Pölzer aus Neudenau.

Doch damit nicht genug: Eine Gruppe analysierte die Durchgängigkeit der Schefflenz an der unterhalb des Fischereirechts gelegenen Bachmühle, 500 m von der Jagstmündung entfernt. „Die Fischaufstiegshilfe ist praktisch trocken, denn der Wasserstand am Wehr ist durch die Energienutzung an der Mühle in Form einer Wasserkraftschnecke zu weit abgesenkt“ lautete der Befund der Gruppe, der von der Tagungsleitung bestätigt wurde.

Das Thema Durchgängigkeit war auch an der Jagst am Standort des Wehres in Neudenau ein Mangel. Die großräumige Auffindbarkeit ist nicht gegeben und das eigentliche Mutterbett der Jagst führt viel zu wenig Wasser als dass die Fische auch bis zum Wehr an der Schneidmühle mit der dortigen Fischaufstiegsgerinne kommen könnten. Damit ist auch der dortige Lebensraum ohne Wasserbeschickung brachliegend und somit wertlos. „Es besteht hinsichtlich aufwärtsgerichteter Durchgängigkeit dringender Handlungsbedarf“ war das Placet bei der Vorstellung der Ergebnisse durch den jungen Gewässerwart aus Möckmühl. Der Fischabstieg konnte dabei nicht einmal beurteilt werden.

Bei der abschließenden Aussprache der FHGJ zu aktuellen Themen wurde der Kormoran angesprochen. Laut einer aktuellen Studie der Fischereiforschungsstelle Baden-Württemberg

wurde in Hohenlohe auf 25 km Jagst bei Untersuchungen im Winter 2017-2018 ein Wegfraß durch den Kormoran in Höhe von 10 Tonnen Fisch nachgewiesen, was einen Großteil des anglerischen Ertrages ausmacht, so berichtete Sprecher Hannemann. Diese Daten, so waren sich die Teilnehmenden einig, trifft auch für die Untere Jagst zu und zwingt auch hier die Fischer zum Schutz der Fische zu Handeln.

Weiterhin wurde die Folgen der weiteren Ausbreitung der Schwarzmundgrundel angesprochen, die unterhalb Wehr Neudenau festgestellt wurde, aber mittlerweile wohl bereits das Wehr passiert hat und sich damit weiter Jagst-aufwärts ausbreitet.

Die Vorstandschaft des örtlichen Fischereivereins Neudenau mit dem neuen Vorsitzenden Matthias Pfleger sorgte für hervorragende Verpflegung und beste Tagungsbedingungen für die 7-stündige Veranstaltung.